

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-) Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-)

bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name Vorname geb. am

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge).
Meine / unsere Anschrift lautet

Straße Nr. PLZ Ort

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM
nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird
von meinem / unserem Konto Nr.

bei BLZ

Ort und Datum Unterschrift(en,d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beider)

**Biolobo's
Naturkost**
Kampstraße 13 58239 Schwerte
Tel. 23360

Mo + Di, Do + Fr 9.00 - 19.00
Mittwoch geschlossen
Sa 9.00 - 14.00

NATURKOST



Sonnenblume

Gutenbergstraße 49-51
44139 Dortmund
☎ 52 97 93

Öffnungszeiten:

Mo - Do 9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Fr 9.00 - 18.30 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr



Benzin immer billiger: Heute muß nach Angaben des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ein Industriearbeiter für eine Tankfüllung Normalbenzin nur noch ein Viertel der Zeit arbeiten wie 1960. Trotz mehrfacher Erhöhung der Mineralölsteuer ist Benzin also im Vergleich zur Kaufkraft der Menschen in den letzten drei Jahrzehnten erheblich billiger geworden. Erst in den letzten Jahren haben die stagnierenden Einkommen diese Entwicklung leicht gewendet.

Der **BUND**falter



1/98

Brache Westfalenhütte Nord
Güterverteilzentrum bedroht ökologisches Kleinod



Letzte Ringelmaierpopulation in Dortmund, zweitgrößte Karmolochpopulation, weitere Amphibien- und Reptilienarten, zahlreiche Brutvogelarten, über 500 zum Teil seltene Pflanzenarten, Bewertung: Besonders wertvoll



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland • Landesverband NW e.V.

Aus dem Inhalt

BUND-Termine	3
Andere Termine	4
Amphibienschutzmaßnahmen zur Laichwanderung 1998	5
Hoesch-Industriebrache Westfalenhütte-Nord - ein ökologisches Kleinod	6
BUNDprojekt Zukunftswald 2000	9
Lokale Agenda 21 - Was tut sich in DO	9
DER LUFTIKUS	15
Europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: Auch für DO interessant ?	18
Landschaftsplan Dortmund Süd	19
Bäderkonzept: Freizeitbad in Hombruch gefährdet NSG "Bolmke"	21
Reine Baumwolle - Natur auf der Haut?	24
Stand-By: Heimliche Stromfresser	29

Dem BUNDFalter liegt ein **Überweisungsformular** für die Zustellung bei. Die Zahlung ist freiwillig und hilft uns die Kosten niedrig zu halten.

Redaktionsschluß für den nächsten **BUNDFalter**:
Mo 9.11.1998




— Es gibt immer Möglichkeiten —

Dieser BUNDFalter ist auf ungebleichtem Recyclingpapier gedruckt.

Kreisgruppe Dortmund

BÜRO: Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten)
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund
Öffnungszeiten: *nach Absprache*

Im August bleibt das Büro geschlossen!

 "DO-West" mit S4
"Ofenstraße" mit Straba 404
oder Bus 463

FACHGRUPPEN :

Ardeywälder		
	Frank Weissenberg	(02304) 83 01 90
Planung	Thomas Quittek	75 38 63
Umwelterziehung		
	Gudrun Zillmer	31 28 97

ANSPRECHPARTNER / INNEN :

Abfall	Dieter Güttmann	77 38 11
Energie	Michael Paschko	14 39 09
Landschaftsbeirat:		
	Brigitte Stevens	67 16 03
	Thomas Quittek	75 38 63
Verkehr	Hartmut Mittrich	85 60 11

SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"
auf das Konto Nr. 82 047 00
bei der Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Impressum: BUND-Kreisgruppe Dortmund
Redaktion dieses Heftes:
Gaby und Frank Weissenberg
Anschrift: Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1400
Anzeigenannahme im BUND-Büro (Es gilt die Anzeigenpreisliste 1997)
Gedruckt bei: DRUCKWERK, Schwanenstr. 30,
44135 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro in der Huckarder Straße 12 statt.

Die Treffen

- der **Kreisgruppe (BUND-Treffen)** finden in der Regel jeden 3. Donnerstag im Monat statt.
- der **Planungsgruppe** finden nach Absprache statt.
Info: Thomas Quittek Tel. 75 38 63
- der **Ardeywäldergruppe** finden nach Absprache alle zwei Wochen statt.
Info: Frank Weissenberg 02304 / 83 01 90

Sept. *Biotoppflegemaßnahmen*
(siehe Kasten unten)

17.09. 18.00 BUND-Treffen

15.10. 18.00 BUND-Treffen

18.10. 10.00 Durch den Herbstwald
(s. Kasten rechts)

19.11. 18.00 BUND-Treffen

17.12. 18.00 BUND-Treffen

Biotoppflege

Zur Erhaltung der Laichgewässer von Amphibien ist bei kleineren Gewässern eine regelmäßige Pflege (Entkrautung und Entschlammung) erforderlich. Der BUND sucht Interessierte, die bei der Biotoppflege mithelfen wollen.



Desweiteren ist eine Pflegemaßnahme zum Erhalt einer Wiese geplant. Es sollen die Standortbedingungen für einige bedrohte Pflanzenarten wiederhergestellt werden, die durch Verbuschung verloren gegangen sind.

Die erste Aktion ist im September geplant. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Kontakt: Frank Weissenberg
02304/ 83 01 90

Natur kennenlernen

Exkursionen durch Dortmund

Auch in einer Großstadt wie Dortmund findet die Natur noch hier und da ihren Platz. Wer kennenlernen möchte was in Dortmund so keucht und flucht, der ist eingeladen an den Exkursionen teilzunehmen.

Im Herbst ist eine Eulenkursion geplant. Die Ardeywäldergruppe wird wieder durch die südlichen Dortmunder Wälder streifen.

Weitere Info: Frank Weissenberg
02304/ 83 01 90

Durch den Herbstwald

18.10.98 um 10⁰⁰ Uhr, Treff: Am Freischütz (Brücke über die B236 an der Gastwirtschaft, Hörder Str. 131 in Schwerte) Erreichbar auch mit der Buslinie 471 von Hörde. Dauer ca. 1½ - 2 Std.

Sollte das Wetter mitspielen, so wollen wir die Farben des Herbstwaldes auf uns wirken lassen. Der Weg wird uns durch den Schwerter Wald führen. Eingeladen sind auch Nichtmitglieder, eine passende Möglichkeit den BUND kennenzulernen.

Andere Termine

Kartierung der Flora Westfalens

Botanik-AG der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) kursive Termine

Zentralstelle der Kartierung der Flora Westfalens nicht kursive Termine

Treffpunkte und Uhrzeit bitte erfragen. Kontakt:

ABU Paul H.-W. Hitzke 02921 / 1 57 76

Zentralst. Prof. Dr. H. Haeupler 0234 / 700-2097

oder Dieter Büscher 0231 / 28 51 01

29.08. Vennbruch, Mühlenheide, Boker kanal

30.08. Meschede-Wallen, Braberg u. Umgeb.

3.09. Süßel- und Ziegenberg

5.09. Feldflur zw. Benteler u. Langenberg

Fortsetzung nächste Seite

Andere Termine

Fortsetzung Botaniker-Termine

- 6.09. Mastholte, Ortslage, Mastholter See
 12.09. *Haustenbach, Boker Kanal*
 12.09. Ems bei Münster
 19.09. *Weiler und Gehölze von Borgeln bis Neblerheide*
 19.09. Aasee bei Münster
 20.09. Stadtwald südl. Amsberg
 26.09. *Höfe, Dörfer, Feldflur östl. Hellefeld*
 26.09. Raum Ottenstein
 3.10. *Von MES bis Hennesee*
 4.10. Südhagen (Delbrück)
 10.10. *Herbstwanderung an der Kreuzeiche*
 17.10. *Ensterknick, Ensterbach*



Veranstaltungsauswahl, weitere Info:

- Dr. Klaus Gelmroth Tel. 71 99 39
 Wilhelm Speicher Tel. 75 27 50
- D 03.09. 19.00 *Dr. Erich Kretzschmar*: Aktueller Stand der Brutvogelkartierung
- E 06.09. 10.00 *Michael Hölling*: Schneckenexkursion, Treff: Haupteingang Tierpark
- D 01.10. 19.00 *R. Neugebauer u. W. Heppe*: Ergebnisse der Greifvogel- u. Eulenkartierung

- D = Diskussionen im Vereinsheim
 Tierschutzzentrum, Hallerey 39, 44149 DO
 E = Exkursionen

NABU-Naturschutzjugend Dortmund

Treff:
 14-tägig freitags 18.00 Uhr in der Jugendfreizeitstätte Eving, Würtemberger Str. 8

Kontakt:
 Frauke Scheller Tel. 98 02 116
 Guido Bennen Tel. 41 17 02

AGARD-Naturschutzhaus



Vorträge

1. Mittwoch im Monat um **19.30** Uhr im Naturschutzhaus im Westfalenpark (über Eingang am Florianurm)
- 2.9. *Maria Appelhoff, Annette Winterstein*: Heimische Heil- und Giftpflanzen
- 7.10. *Dirk Schlüter*: Die Bedeutung der Weltmeere
- 4.11. Thema war zum Redaktionsschluß noch nicht bekannt
- 2.12. *Georg Kaleck*: Natur am Stadtrand - Wildtiere in der Nachbarschaft (Vortrag mit AID-Videofilm)
- 6.01. *Georg Kaleck*: Lebensräume

Ausstellungen:

- 6.08. - 1.09. *Kira Bartkiewitz*: Steinzeit
- 2.09. - 6.10. *Maria Appelhoff, Annette Winterstein*: Heimische Heil- und Giftpflanzen
- 7.10. -10.11. *Dr. rer. nat. Torsten Schröer*: Reptilien hier bei uns
- 11.11. - 5.1. *AGARD*: Hilfe für Tiere im Winter

An Samstagen bietet die AGARD von 10.00-12.00 Uhr praktische Arbeiten in der frischen Luft an.

AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark

An der Buschmühle 3
 44139 Dortmund
 Auskunft unter Tel.: 12 85 90

Öffnungszeiten:

Sa. und So.: 12 - 18° Uhr
 Mo. bis Fr.: 10 - 18° Uhr
 Im Winter bis 17° Uhr geöffnet.

Amphibienschutzmaßnahmen zur Laichwanderung 1998

Auch in diesem Jahr haben die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund (AGARD) und befreundete Organisationen wieder Schutzmaßnahmen an Dortmunder Straßen während der Laichwanderung durchgeführt. In einem Bericht an das Umweltamt hat die AGARD die Ergebnisse dieser Aktionen mitgeteilt und - soweit ermittelt - Zahlen über die geretteten und überfahrenen Tiere aufgelistet.



Foto: Georg Kaleck

An folgenden Straßen fanden Schutzmaßnahmen statt:

- Aplerbecker Waldstraße (Sperrung vom 17.2. bis 18.5.1998)
- Lanstroper Straße: Einseitiger Fangzaun mit Eimern vom 24.2. bis 31.3.98
- Kückshauer Straße (DO-Buchholz): Fangzaun mit Eimern

An der Dorneystraße an der Stadtgrenze Witten (Dorneywald) hat die Interessen-Gemeinschaft Amphibienschutz (IGA) wie in den ver-

gangenen Jahren Fangzäune in der Zeit vom 21.2. bis 9.5.1998 aufgestellt und damit Hunderten von Amphibien das Leben gerettet.

Schon seit 14 Jahren führt der Naturschutzverein Lichtendorf am Gut Ostberge südlich des Aplerbecker Waldes Amphibienschutzaktionen durch. Dieses Jahr war die hohe Anzahl junger männlicher Erdkröten am Fangzaun Waldesruhweg und die hohe Zahl überfahrener verpaarter Erdkröten vor dem Teich Gut Ostberge auffallend. Hier sind dringend bauliche Schutzmaßnahmen seitens der Stadt Dortmund erforderlich.

Am Silberknapp in Kruckel konnte erstmals auf das Aufstellen von Baken verzichtet werden, das die Stadt Dortmund einen Amphibientunnel mit Leitsystem errichtet hat. Sie bedankt sich herzlich bei Politikern und Verwaltung. Die AGARD regt zusätzlich eine Umwidmung der Straße in eine Anliegerstraße an, da auch mit Tunnel

noch Tiere überfahren werden.

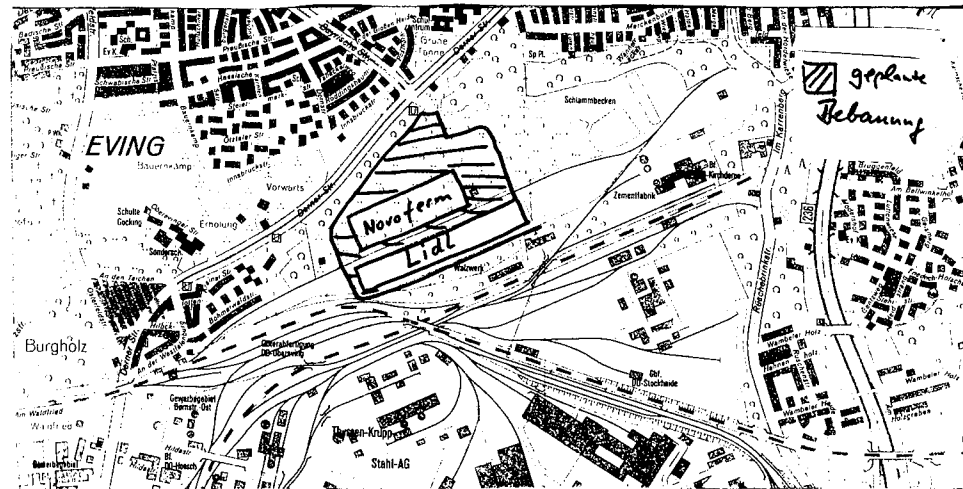
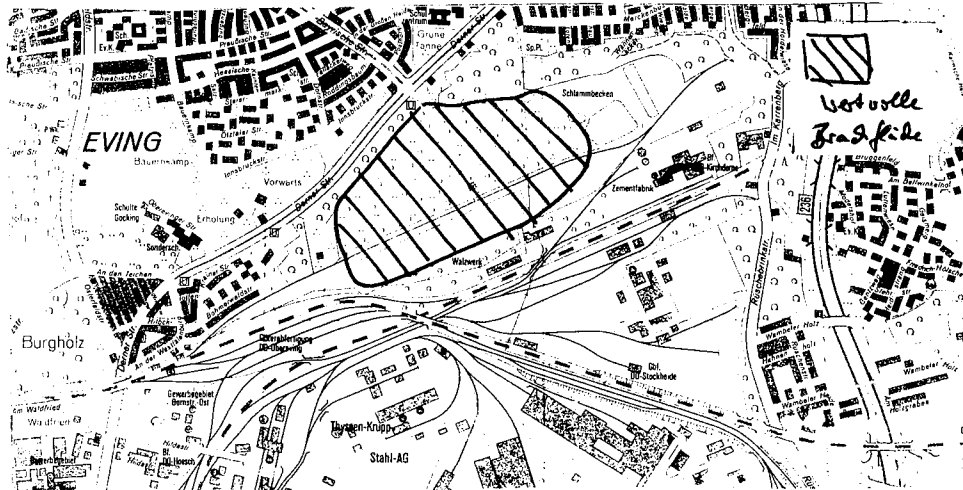
Die Amphibienschützer suchen dringend Helfer, insbesondere im Bereich Aplerbeck, die bei der Aufstellung von Baken und beim Ab sammeln der Fangeimer behilflich sind. Interessenten melden sich bitte bei der AGARD (Naturschutzhaus im Westfalenpark, Tel. 12 85 90)

tq

Hoesch-Industriebrache Westfalenhütte-Nord ein ökologisches Kleinod

Südlich des Ortsteils Eving, schon zum Stadtbezirk Innenstadt-Nord gehörend, befindet sich auf dem ehemaligen Gelände der Westfalenhütte Nord eine für die Tier- und Pflanzenwelt äußerst wertvolle Industriebrache mit Hochstaudenfluren, Gebüsch- und Baumgruppen und eingestreuten Feuchtgebieten. Die ca. 100 Hektar große Fläche

wird im Westen begrenzt durch die Derner Straße mit anschließendem Waldstreifen, im Norden durch das Kirchderner Wäldchen bzw. die Fritz-Zimmer-Siedlung, im Osten durch Schlammeiche und im Süden durch die Gleisanlagen der Westfalenhütte. Innerhalb der Brachfläche existieren mehrere Tümpel und im Norden ein größerer Teich mit



typischer Ufervegetation. Auf dem Gelände befindet sich die einzige noch verbliebene Ringelnatter-Population Dortmunds mit ca. 50 Individuen sowie die nach dem Naturschutzgebiet Hallerey zweitgrößte Dortmunder Kammlorch-Population, beide stark gefährdete Arten. Der Wert des Geländes ergibt sich aus seiner vielfältigen Biotopstruktur, die nicht nur Amphibien- und Reptilien (auch: Feuersalamander, Geburtshelferkröte!), sondern auch Brutvögeln (z.B. Nachtigall) und

fahr drohe. Leider sieht es nun anders aus. Das Gelände soll zu einem Güterverteilzentrum umgestaltet werden. Der Handelskette Lidl wurde bereits vor drei Jahren die Ansiedlung eines Logistik-Zentrums auf der ehemaligen Hoesch-Feineisenstraße, der sogenannten P4-Fläche (im Süden des Geländes) angeboten. Die Schaffung von 500 Arbeitsplätzen wurde von Lidl in Aussicht gestellt. Während die Bebauung dieser Fläche für den Naturschutz noch akzeptabel wäre,

so ist eine Ausdehnung der Bebauung nach Norden (im Gespräch ist der Fenster- und Türenhersteller Novoferm) mit erheblichen Eingriffen in wertvolle Biotope (Hochstaudenfluren, Tümpel) verbunden. Leider wurde bereits im Februar der gesamte Gehölzbestand auf der Brachfläche beseitigt.

Nach Vorstellung der Planungen in der März-Sitzung des Landschaftsbeirates begannen intensive Bemühungen zum Erhalt größtmöglicher



Foto: Quittek, Brache Westfalenhütte Nord

über 500 zum Teil seltenen Pflanzenarten Lebensraum bietet.

Teile dieser Fläche. Mittlerweile sind von ehrenamtlicher Seite umfangreiche Bestandsaufnahmen zur Botanik, Ornithologie und Herpetologie erfolgt. Mit Krupp-Hoesch sollen Gespräche geführt werden, die bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht abgeschlossen waren.

Demzufolge ist die Fläche im Biotopkataster des Landes NRW und im Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund (Blana-Katalog) als besonders wertvoll eingestuft. Die Naturschutzverbände haben im Rahmen der Erarbeitung des Landschaftsplans Dortmund-Mitte schon vor Jahren die Ausweisung als Naturschutzgebiet für dieses Gelände angeregt. Wegen der Einstufung im Flächennutzungsplan als Industriegebiet hat die Stadt dies jedoch als unmöglich bezeichnet.

Der Landschaftsbeirat hat sich mit einem Brief an die zuständigen Stellen für einen weitgehenden Erhalt des Geländes eingesetzt:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Lange schien es so, als ob dem Jahrzehnte brachliegendem Gebiet trotzdem keine Ge-

der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde der Stadt Dortmund hat sich in seinen Sit-

zungen am 18.2.1998, 20.5.1998 und 17.6.1998 ausführlich mit den vorgesehenen Planungen (Güterverteilzentrum) auf dem o.g. Gelände befaßt. Hierbei wurde die hohe ökologische Bedeutung der Industriebrache für den Biotop- und Artenschutz herausgestellt und die Bitte geäußert, große Teile dieser Fläche im jetzigen Zustand zu erhalten.

Als Vorsitzender möchte ich Ihnen mit diesem Schreiben das Diskussionsergebnis des Beirates im einzelnen mitteilen und Sie gleichzeitig bitten, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten für den Erhalt dieses Gebietes einzutreten.

Hierbei erkennt der Beirat die mit der Planung verbundenen Bemühungen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bzw. Ersatz für die durch teilweise Schließung des Thyssen-Krupp-Hoesch-Stahlwerkes auf der Westfalenhütte weggefallenen ausdrücklich an. In soweit wendet er sich nicht gegen die Ansiedlung des Logistikzentrums der Firma Lidl auf der sog. P4-Fläche (ehemalige Feineisenstraße der Fa. Hoesch) im Süden des Geländes.

Eine weitergehende Bebauung nach Norden (im Gespräch ist u.a. die Fa. Novoferm) würde jedoch zu einer starken Einengung dieser wertvollen Industriebrache führen, was insbesondere für die dort vorkommenden seltenen Arten (Ringelnatter!), wahrscheinlich das Aus bedeuten würde.

Die besondere Bedeutung dieses Gebietes ergibt sich aus seiner Vielfalt verschiedener Biotoptypen mit Hochstaudenfluren, Gebüsch- und Baumgruppen, Ruderalflächen mit eingestreuten Feuchtbereichen, seinem Relief (Wechsel zwischen Hügeln, wassergefüllten Senken und Abbrüchen) und seiner zum Teil über Jahrzehnte ungestörten Entwicklung (Sukzession).

Der Wert des Gebietes ist mehrfach dokumentiert, u.a. ist es im Biotopkataster der LÖBF (BK-4410-039 und BK-4411-003) und im Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund (BLANA-Katalog) verzeichnet. MÜNCH und HALLMANN (s. Anlage) weisen auf die letzte vermehrungsfähige, ca. 50 adulte Individuen

umfassende Ringelnatter-Population auf dem Dortmunder Stadtgebiet hin. Die AGARD (Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund) sowie die Beiratsmitglieder BÜSCHER und NEUGEBAUER haben in kürzlich erstellten Kurzgutachten (s. Anlagen) zur Herpetologie, Botanik und Ornithologie die Bedeutung dieses Geländes herausgestellt. Das Vorkommen der nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützten Amphibienart Kammolch - sie hat hier ihr zweitgrößtes Vorkommen in Dortmund - ist bemerkenswert. Der Landschaftsökologe Dr. DETTMAR, anerkannter Experte für Industriebrachen, hat mehrfach auf die hohe botanische Vielfalt (500-600 Pflanzenarten) dieser Fläche hingewiesen. Die Industriebrache Westfalenhütte-Nord dürfte danach zu den wertvollsten Brachen dieser Art im östlichen Ruhrgebiet gehören.

Aus diesen Gründen hatte sich der Beirat bereits 1989 bei der Aufstellung des Landschaftsplanes Dortmund-Mitte für eine Unterschutzstellung ausgesprochen, obwohl er ansonsten der Wiedernutzung von Brachen den Vorzug vor der Bebauung im Freiraum gibt. An dieser Einschätzung hat sich bis heute nichts geändert.

Der Beirat bittet erneut alle zuständigen Stellen, sich für den Erhalt der Industriebrache (ob planungsrechtlich oder per Ankauf) einzusetzen. Die in Kürze zu erwartende Überprüfung des Geländes durch den Kampfmitelräumdienst und die beabsichtigte Baureifmachung des südlichen Teils darf keinesfalls zur Einebnung und Überdeckung des Flurstückes "Kleine Heide" (Fläche nördlich der ehemaligen Feineisenstraße) führen. Bei der grünordnerischen Gestaltung des Lidl-Logistikzentrums sollten darüber hinaus die schotterartigen Randbereiche erhalten und nicht mit Mutterboden überdeckt bzw. bepflanzt werden.

Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich im Namen des Beirats schon jetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Quittek

BUNDprojekt Zukunftswald 2000 Zwischenbilanz nach 18 Monaten

Mehr als 4500 Bäume bilden seit Mitte 1996 bundesweit in 40 Orten den Zukunftswald 2000. Für jede Spende in Höhe von 150 DM finanziert der BUND sowohl die Pflanzung und Pflege eines Baumes als auch den Einsatz für ein "zukunfts-fähiges Deutschland", wie z.B. in diesem Jahr Projekte zur Förderung von Bio-Landbau und regionalem Wirtschaften. Bei der Auswahl der zu pflanzenden Bäume wird auf einheimische Bäume oder Obstgehölze zurückgegriffen. Da die Pflanzungen auf größeren, meist kommunalen, Flächen erfolgen, stellt der BUND vertraglich sicher, daß die Bäume von der betreffenden Gemeinde langfristig im Rahmen der kommunalen Grünflächenbetreuung mitgepflegt werden. Das gesamte BUNDprojekt wird von einer regen Pressearbeit begleitet, so daß sowohl für den BUND als auch für die jeweilige Kommune eine hohe öffentlichkeitswirksame Ausstrahlung erwirkt wird. Jeder Spender wird zudem auf einer am Pflanzort befindlichen

Tafel erwähnt und erhält eine persönliche, künstlerisch gestaltete Urkunde, die sich auch gut zum Verschenken eignet.



Gespendet werden kann unter dem Stichwort "Zukunftswald" auf das Konto Nr.232 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00.

Kontakt: Saskia Schäfer, BUND-Bundesgeschäftsstelle, Tel. (0228) 400 97 47

Cornelia Klamt

Lokale Agenda 21 Was tut sich in Dortmund?

Bis Ende 1996 waren alle Kommunen dieser Erde aufgefordert, in ihrer Stadt eine Lokale Agenda 21 (LA 21), also einen Handlungsplan für das 21. Jahrhundert, zu verabschieden, wie sie im nächsten Jahrtausend nach sozialen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten aussehen und handeln

mag. So sieht es die bereits 1992 in Rio de Janeiro auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung unterzeichnete Agenda 21 vor. Wesentliches Element des LA 21-Prozesses ist die Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung dieses Handlungsplanes. Im BUNDFalter 2/97 berichteten wir in

diesem Zusammenhang ausführlich über die Begriffe "Nachhaltigkeit" und "Zukunftsfähigkeit" sowie die Aktivitäten in Dortmund.

Hier hatte sich vor gut eineinhalb Jahren auf Initiative des BUND und der Verbraucher-Zentrale ein Koordinationskreis Dortmunder Agenda-Forum gebildet, der mit Informationsveranstaltungen und Gesprächen mit Politik und Verwaltung intensiv für den Beginn eines Lokalen Agenda-Prozesses wirbt.

Der für alle Interessierten offene Kreis (vertreten sind u.a. die Parteien, der Seniorenbeirat, Kirchen, Dritte-Welt-Gruppen und Umweltverbände) versucht auf verschiedenste Weise, die Öffentlichkeit über Sinn und Vorteile eines solchen Prozesses zu informieren. Gerade die Einbeziehung (Partizipation) der Bevölkerung wird als Chance angesehen, die Entwicklung unserer Stadt unter gleichzeitiger Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ökonomischer Belange positiv nachhaltig zu gestalten.

Bislang fanden sieben öffentliche Agenda-Foren mit überwiegend guter Resonanz statt. Die Inhalte der Foren reichten von allgemeiner Information über LA 21 und konkreten Themen wie "Nachhaltiges Bauen und Wohnen" bis hin zu einer Podiumsdiskussion mit Dortmunder PolitikerInnen. Im September 1997 wurde eine Projektgruppe "Dortmunder Agenda-Schulen" gegründet, die sich regelmäßig trifft.

Da trotz eines am 17. Dezember 1997 verabschiedeten Ratsbeschlusses zur LA 21 eine Konsultation mit den vorhandenen möglichen Akteure bis zum Mai 1998 nicht stattgefunden hat, haben wir alle politischen Parteien, Fraktionen und Bezirksvertretungen sowie die Stadtverwaltung um Gesprächstermine gebeten, um den Koordinationskreis und ein mögliches Organisationsmodell mit Agenda-Büro vorzustellen (s. Abb.).

Die Resonanz hierauf war überwiegend positiv; mittlerweile fanden bereits Termine mit der Stadtverwaltung und einigen Bezirksvertretungen statt. Gespräche mit der SPD- und CDU-Ratsfraktion stehen noch aus, sind aber bereits zugesagt.

Eine unserer wesentlichsten Forderungen war die bereits angesprochene Einrichtung eines Agenda-Büros, angesiedelt im Amt des

Oberstadtdirektors. Diese mit mindestens 3-4 Personen zu besetzende Stabsstelle soll die LA 21-Aktivitäten in der Stadtverwaltung sowie mit Verbänden und Bürgern koordinieren. In anderen Städten führt diese Stelle auch öffentlichkeitswirksame Informationsveranstaltungen zur LA 21 durch, aus denen sich offene thematische Arbeitsgruppen ergeben.

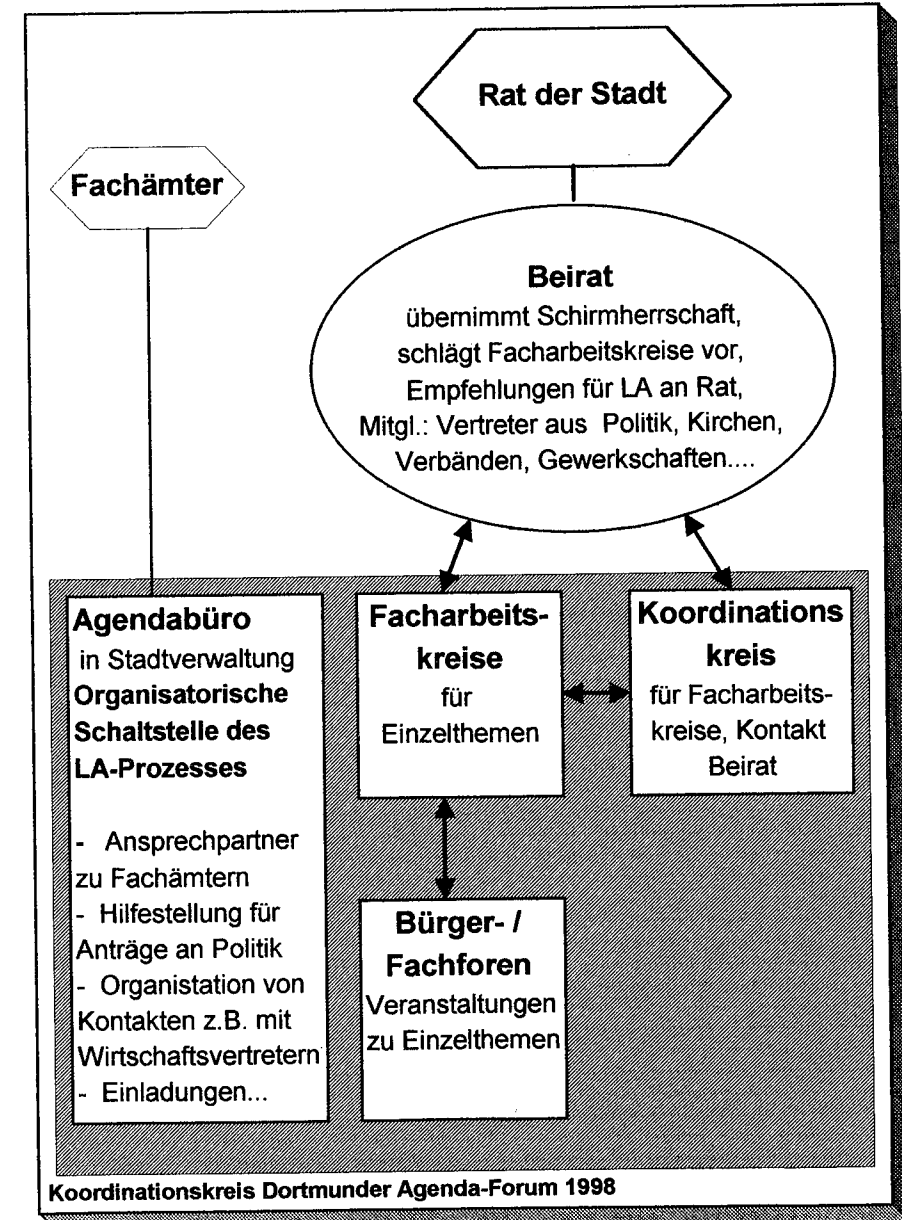
Der Koordinationskreis trifft sich jeweils am letzten Montag im Monat um 17.30 Uhr im Informationszentrum Dritte Welt, Münsterstraße 211a (Nähe U-Bahn-Haltestelle Immermannstraße). Interessierte sind herzlich willkommen.

Kontakt: Ulrich Krämer (Tel. 51 33 10)
Thomas Quittek (Tel. 75 38 63)
tq

Ratsbeschluss vom 17.12.1997

1. Der Rat sieht sich den Zielen verpflichtet, die in der Charta der europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit (Charta von Aalborg) formuliert und in der ersten Folgekonferenz in Lissabon 1996 konkretisiert wurden.
2. Gleichwohl erkennt er, daß die komplexen und zugleich weltweit vernetzten Zukunftsaufgaben nicht allein mit den verfügbaren Mitteln der Verwaltung als ausführendes Organ des Rates und als Dienstleisterin des Gemeinwesens zu bewältigen sind. Der Prozeß der Lokalen Agenda schließt ein, daß insbesondere Bürgerinnen und Bürger, Organisationen außerhalb der Verwaltung und nicht zuletzt die Wirtschaft zu konsultieren sind.
3. Die Verwaltung wird in einer 1. Stufe beauftragt, durchgeführte, laufende und beabsichtigte Vorhaben in ihrem Zuständigkeitsbereich als Beiträge einer Lokalen Agenda 21 ausführlich darzustellen und zu bewerten.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, mögliche Akteure einer Lokalen Agenda 21 in Dortmund zu konsultieren und auf der Grundlage dieser Gespräche einen Vorschlag für ein Trägermodell auszuarbeiten.

Organisationsmodell: Dortmunder Agenda-Prozeß



**Koordinationskreis
Dortmunder Agenda-Forum**



Wer macht mit



z.B. Vertreter aus:
Politik, Kirche, Dritte-Welt-Gruppen,
Seniorenbeirat, BUND und Privatpersonen



Was sind die Aufgaben



- Vorschläge zur Weiterentwicklung der LA 21
- Öffentlichkeitsarbeit
- Werbung für LA 21
- Veranstaltungen
- Konsultation von Politik und Verwaltung



- Treffen alle 3 - 4 Wochen
- Offen für alle Interessierte !!!
- kein Anspruch auf herausragende Rolle im LA-21-Prozeß

Themen	Akteure	Beispiele
Nachhaltiger Konsum	Verbraucher-Zentrale Hausfrauenbund GibUndNimm Interessierte Bürger	Umwelt-Haushalts-Check Tauschring "gib und nimm"
Verkehr Mobilität	ADFC, VCD Car-sharing e.V. Dortmunder Stadtwerke	Car-sharing Fahrradstation Mobilitätszentrale Ticket 2000-Abos City-Logistik
Abfallvermeidung Recycling	Verbraucher-Zentrale	"Spurensuche" Lebenslauf eines Produkts
Energie Klimaschutz	Energiewende-Komitee Verbraucher-Zentrale DEW Stadt Dortmund	Privatinitiative "Windrad" Kostendeckende Einspeisevergütung Energie-Check Regionale Produkte

Themen	Akteure	Beispiele
Eine / Dritte Welt	Informationszentrum Dritte Welt e.V.	Kleidung Fair gehandelte Waren
Beschäftigungsförderung	Unternehmen, IHK Handwerkskammer Gewerkschaften Beschäftigungsinitiativen	Reparieren statt Wegwerfen (Umweltwerkstatt Marten) "Sinnvolle Arbeit" e.V.
Schule	Lehrer Schulbiologiezentrum Naturschutzhaus	Energie-Check Wald-Schule (Umwelterziehung)
Bauen und Wohnen	Architekten Wohngesamt Unternehmen Mieterverein Wohnungsbauges.	Privatinitiative "Windrad" Kostendeckende Einspeisevergütung Energie-Check Regionale Produkte
Natur / Landschaft Freiraumschutz	Naturschutzverbände Stadtplanungsamt Umweltamt Wohnungsbauges.	

Der Luftikus

Hallo liebe Kinder,

gerade klopfte ein Regentropfen an mein Fenster und erzählte mir eine spannende Geschichte von einer seiner Reisen.

Macht es Euch bequem, ich habe sie für Euch aufgeschrieben:



Vor einiger Zeit fiel der Regentropfen zusammen mit seinen Freunden als heftiger Regen auf eine große Wiese. Obwohl inzwischen aus den unzähligen vielen Tropfen ein kleiner sprudelnder Bach geworden war, konnte man bei genauem Hinschauen unseren Tropfen immer noch genau sehen. Das war auch noch so, als er später mit vielen anderen Bächen in einem breiten Fluß durch andere Landschaften floß.

Viele der zeitweilig mit ihm geflossenen Tropfen hatten sich inzwischen wieder von ihm verabschiedet. Sie hatten den Wurzeln von Gräsern, Blumen und Bäumen als Nahrung gedient. Manche wurden von durstigen Tieren am Ufer getrunken, andere flossen in Bewässerungskanäle für Felder und Wiesen.

Unser Wassertropfen wollte diesmal in der Mitte des Flusses bleiben, um das Meer zu erreichen. Er wollte nicht schon wieder in einem dieser dicken Rohre in der Nähe der Städte verschwinden. Schon einmal war er sinnlos durch eine Dusche geflossen, unter der keiner stand, ein anderes Mal mußte er mithilfe eines giftigen Farbpinsel auszuwaschen. Da war es unserem Wassertropfen richtig schlecht geworden, noch ehe er die Kanalisation erreichte.

Und was sich da so alles herumtrieb, was nicht ins Abwasser gehört:

Essensreste, Medikamente, Zigarettenreste und sogar Autoöl. In der Kläranlage hatten sie ihn dann wieder mit viel Aufwand und Hilfe sauber gemacht und auf ging es wieder zu einer neuen Runde im Wasserkreislauf.

Diesmal schien er es wirklich zu schaffen. Breit und träge floß der Strom durch das flache Land. Jetzt konnte es nicht mehr weit sein, unser Wassertropfen roch schon das Meer. Es dauerte wirklich nicht lange und schon schwappte er mit den Wellen durch die See. Fische schwammen vorbei und manchmal kam sogar ein Seehund daher.

Die Sonne schien und langsam wurde es dem Tropfen so warm und da wußte er, bald würde er verdunsten und zum Himmel aufsteigen, sich oben in der Kälte mit all seinen

Freunden versammeln, um dann wieder als Regen auf die Erde zu fallen.

Besonders freute er sich darauf den anderen zu erzählen, daß er diese Runde ganz ohne Bauchschmerzen überstanden hat.

(Quelle: Kuki, Kinder-Umwelt-Club-International)

Na, wie hat Euch die Geschichte gefallen ?

Klar, daß mir nach so einer Geschichte natürlich einige Wassergedanken kamen:

Wenn uns doch einer plötzlich mit kaltem Wasser anspritzt, dann rufen wir doch alle "Ihh". Aber im warmen Badewasser fühlen wir uns einfach wohl und rufen "Ahh"!

Wasser kann für uns angenehm oder sehr unangenehm sein. Aber niemand könnte ohne Wasser überleben. Alle Menschen und Tiere, Pflanzen brauchen Wasser. Es ist der Ursprung allen Lebens.

Von Jahr zu Jahr leben mehr Menschen auf der Erde, aber das Wasser, das wir zum Leben brauchen, bleibt gleichviel. So oft wir den Wasserhahn aufdrehen, es ist dasselbe Wasser aus denselben Quellen, denselben Flüssen und Seen! (Denkt an den Wasserkreislauf!)

Nur einen Tag ohne Wasser?

Da merkst du erst, wie kostbar das Wasser ist. Aber:



Hier habe ich nun einige WASSERRÄTZEL für Euch:

Ratet mal:

1. Ein tropfender Wasserhahn füllt die Tasse in 10 min. Wieviel Wasser geht in einem Jahr verloren?
a) ein Glas voll
b) eine Badewanne voll
c) 40 Badewannen voll
2. Du kannst 10 000 L Wasser im Jahr sparen, wenn du es nicht einfach laufen läßt. Was kannst du damit füllen?
a) eine Mülltonne
b) einen Tankwagen
c) ein Schwimmbecken
3. Wo wird das meiste Trinkwasser im Haus verbraucht?
a) beim Kochen
b) im Garten
c) auf dem Klo
4. Wie viele Kisten voller Mineralwasserflaschen kannst du mit dem Wasser einer Fünf-Minuten-Dusche füllen?
a) 1
b) 5
c) 7

(Quelle: dtv junior "Kinder machen 50 starke Sachen, The Earth Worksgroup)

Bestimmt habt ihr jetzt Ideen, wie man Wasser sparen kann!

Wußtet ihr schon?

- Das meiste Wasser auf der Erde ist gar kein Trinkwasser. Zwei Drittel der Erde sind von Meeren bedeckt, aber Meerwasser ist salzig, das kann niemand trinken!
- Die Gletscher und Polarkappen sind zwar aus Süßwasser, aber niemand kann Gletscher trinken!
- Was bleibt dann noch übrig? Das Wasser in den Seen und Flüssen und das unterirdische Wasser, das Grundwasser.

90% des Trinkwassers kommt aus dem Grundwasser.

Aber: das Grundwasser kann leicht verdeckt werden! Fast alles, was jeden Tag so ausgegossen wird, verdeckt das Grundwasser, denn die Erde saugt alles auf, wie ein Schwamm. Lackfarbe, Motoröl, Benzin und das Gift (Pestizid), das die Bauern und Gärtner verspritzen gegen Läuse und Raupen, sickert in den Boden und dann ins Grundwasser.

Aber Achtung:

auch zuviel Spülmittel und zuviel Waschmittel ist schädlich für die Umwelt! Tenside - Seifenlösungen zerstören die Spannung der Wasseroberfläche:

Ein Versuch zeigt es Euch:

- saubere Glasschüssel mit klarem Wasser füllen, vorsichtig eine saubere Büroklammer auf die Wasseroberfläche legen - sie schwimmt
 - Einige Tropfen Spülmittel hinzugeben, die Klammer geht unter
- Die Oberflächenspannung ist zerstört. Für den Wasserläufer ist die Oberflächenspannung aber lebensnotwendig.

Seifenwasser ist auch für die Pflanzen schädlich, da sie dies durch ihre feinen Kanäle aufnehmen, in denen sonst das Wasser und die darin enthaltenen Nährstoffe weitergeleitet werden.

Was Ihr tun könnt:

Zum Glück kann jeder mithelfen, die Seen und Flüsse zu schützen. Als Wasser-Sparer könnt Ihr einiges verändern und paßt auf was Ihr ausgießt. Unfälle lassen sich nicht verändern, aber absichtlich braucht niemand Schadstoffe auszugießen! Aufpassen könnt Ihr gar nicht früh genug anfangen und viele Erwachsene machen Fehler!

Bis bald
liebe Grüße Euer Luftikus

Europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: Auch für Dortmund interessant?

Die europarechtlichen Vorschriften zum Naturschutz haben in den letzten Monaten stetig an Bedeutung und Brisanz gewonnen. Schon seit 1979 existiert mit der Vogelschutzrichtlinie ein europäisches Instrument für den Flächennaturschutz. Während damals einzig der Schutz der Vogelarten angestrebt wurde, soll die 1992 verabschiedete "EG-Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen" die Artenvielfalt durch die Erhaltung eines europaweiten zusammenhängenden Netzes besonderer Schutzgebiete ("Natura 2000") sichern. Diese Richtlinie trägt die Bezeichnung "Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie".

Im Anhang zu dieser Richtlinie sind bestimmte natürliche Lebensraumtypen sowie Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse aufgelistet, wovon eine Untermenge als prioritär, d.h. besonders schutzwürdig eingestuft ist. Der Schutzstatus ist höher zu bewerten als der eines Naturschutzgebietes. So darf sich der ökologische Zustand der Gebiete nicht verschlechtern. Auch die Land- und Forstwirtschaft muß dies beachten. Die üblichen Genehmigungsverfahren für Projekte in diesen Gebieten reichen nicht

aus. Vielmehr müssen auch Summationseffekte (mehrere gleichartige Eingriffe) und Störeinflüsse von außerhalb des Gebietes beachtet werden.

Die FFH-Richtlinie war bis zum 5. Juni 1994 in nationales Recht umzusetzen. Am 11. Dezember 1997 hat der Europäische Gerichts-

Von den Naturschutzverbänden angemeldete FFH-Gebiete in Dortmund

- NSG "Ölbachtal" (Dortmund)
- NSG "Dellwiger Bachtal" und Wideybachtal
- NSG "Beerenbruch"
- NSG "Mengeder Heide"
- NSG "Groppenbruch"
- NSG "Mastbruch" und angrenzende Waldbereiche
- NSG "Auf dem Brink" und Waldgebiete Grävlingholz/Süggel
- NSG "Lanstroper See"
- NSG "Ramsloher Bach", Kurler Busch, NSG "Alte Körne, NSG "Buschei", Wickeder Holz, Wickeder Ostholz
- Bodelschwinger Wald
- Westerbilder Wald
- Fredenbaum / Westerholz
- NSG "Hallerey"
- Waldgebiet Dorney
- NSG "Bolmke" und Siepentäler zur Stockumer Straße
- Rombergpark, Rombergwiese, Tierpark, Talgrund Schondelle
- Waldgebiete im Süden (Niederhofer Holz, Rombergholz, Großholthäuser Mark mit Siepentäler incl. Kruckeler Wald)
- Wannebachtal und Fürstenbergholz
- NSG "Hohensyburg - Klusenberg" mit Quellbächen am Asenberg
- Waldgebiete Berghofer Mark, Aplerbecker Wald, Schwerter Wald
- Rahmkebachtal und Brachland an der Stockumer Straße (Eichlinghofen)
- Emscherquelle, Kellerbach, Truppenübungsplatz Holzwickede (nur tlws. DO)

Nachgemeldet werden soll u.a. das NSG "Im Siesack".

hof die Bundesrepublik wegen Nichtumsetzung der Richtlinie verurteilt. Erst im März dieses Jahres haben Bundestag und Bundesrat mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes eine Teilumsetzung vorgenommen. Die Meldung der FFH-Gebiete ist damit aber immer noch nicht erfüllt. Diese hätte bis Mitte 1995 erfolgen müssen. Aus den diversen Meldungen der EU-Staaten muß die EU-Kommission die besten Flächen auswählen. Nach dem Text der FFH-Richtlinie hätte die Gemeinschaftsliste schon Mitte 1998 fertig vorliegen müssen. Das ist aber illusorisch, denn einige EU-Länder mit Deutschland als Schlußlicht haben immer noch keine oder nur völlig unzureichende Vorschläge abgegeben.

Auch die Landesregierung NRW hat Versuche unternommen, eine Gebietsliste zu erarbeiten. Dabei hat sie sich aber nur teilweise an fachlichen, sondern eher an pragmatischen Kriterien orientiert, die möglichst wenig Widerstand bei betroffenen Lobbyisten versprechen (nur Naturschutzgebiete größer als 75 Hektar). Dennoch haben alle diese Versuche bisher nicht zu einer Gebietsmeldung geführt, geschweige denn zu einer Meldung, die fachlichen Kriterien standzuhalten vermag.

Die Nordrhein-Westfälischen Naturschutz-

verbände haben deshalb schon 1995 beschlossen, mit einer NRW-Schattenliste der FFH-Gebiete der EU-Kommission eine Alternative an die Hand zu geben, damit sie die nötigen Meldungen von Deutschland einfordern kann.

Auch für Dortmund haben die Naturschutzverbände eine Liste potentieller Gebiete zusammengestellt (s. Kasten S. 18).

Dabei ist anzumerken, daß diese Gebiete nicht alle gleich wertvoll sind. So ist z.B. der Fredenbaum keinesfalls mit dem Naturschutzgebiet "Hallerey" gleichzusetzen. Trotzdem haben wir alle Gebiete gemeldet, die Biotoptypen gemäß dem Anhang der FFH-Richtlinie enthalten.

Man wird abwarten müssen, wie die EU-Kommission auf diese Schattenliste reagiert. Wie einer Vorlage des Umweltamtes der Stadt Dortmund an den Ratsausschuß für Umwelt, Stadtentwicklung und Wohnen am 13.5.1998 zu entnehmen ist, hat die Landesanstalt für Ökologie noch nicht einmal die 4 Dortmunder Naturschutzgebiete über 75 Hektar (Hallerey, Im Siesack, Dellwiger Bachtal, Beerenbruch) angemeldet, weil sie angeblich nicht alle Kriterien der FFH-Richtlinie erfüllen.

tq

Landschaftsplan Dortmund-Süd

Die Dortmunder Naturschutzverbände und der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde haben sich im Frühjahr 1998 umfassend zum Entwurf des Landschaftsplans Dortmund-Süd geäußert. Dabei haben sie das lange überfällige Planwerk für die Stadtbezirke Hombruch, Hörde und Aplerbeck größtenteils als fundierte Basis eines Flächensicherungs- und -entwicklungskonzeptes für den Biotop- und Artenschutz im Dortmunder Süden begrüßt.

Die begrenzten Möglichkeiten der Landschaftsplanung im Konkurrenzverhältnis zur Bauleitplanung sind im großen und ganzen gut genutzt worden, wenngleich die Menge

an Festsetzungen nicht an den ersten Landschaftsplan (Dortmund-Nord) heranreicht.

Leider ist der gültige Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Dortmund 1984 im wesentlichen ohne die Berücksichtigung der vom ehrenamtlichen Naturschutz eingebrachten Stellungnahmen verabschiedet worden. Der Rückzug auf die verbliebenen Restflächen und die Festschreibung des über den FNP festgesetzten Nutzungsmusters führt letztlich zu einer ungenügenden Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse. Hinzu kommen weitere über den FNP hinausgehende Flächenansprüche durch das 1997 vom Rat der Stadt verabschiedete Wohnbauflächenent-

wicklungsprogramm. Dies ist insbesondere im Dortmunder Süden bedenklich, weil dort bereits etliche Flächen als stark zersiedelt anzusehen sind (Berghofer Mark, Aplerbecker Mark etc.). In diesen Bereichen wird die Bautätigkeit nach § 34 BauGB zur weiteren Verschärfung der Freiraumsituation beitragen.

Der Landschaftsbeirat hält es deshalb für erforderlich, den Flächennutzungsplan unter ökologischen Gesichtspunkten zu überarbeiten und die in seiner Stellungnahme zum Wohnbauflächenentwicklungsprogramm als bedenklich genannten Flächen nicht zu bebauen. Zur Schaffung eines umfassenden Biotopverbundsystems sind darüber hinaus die vom Rat der Stadt in Auftrag gegebenen "Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung" in Abstimmung mit dem ehrenamtlichen Naturschutz flächenbezogen umzusetzen.

Konkret regen die Naturschutzverbände und der Landschaftsbeirat an, folgende Naturschutzgebiete flächenmäßig zu erweitern:

An der Panne:

Ausdehnung nach Norden über die Stockumer Straße. Einbeziehung des Rahmkebachtales und des Umweltkulturparks.

Bolmke:

Erweiterung um Reste des Emscherbruchs zwischen bisheriger östlicher Grenze des NSG und Ardeystraße sowie zwischen bisheriger westlicher Grenze und Krückenweg

Ruhrsteilhänge Hohensyburg/Klusenberg:

Erweiterung um Hangwald südlich der Straße Klusenberg,

Uferzone des Hengsteysees und Hangwald am Bölsberg

(zusätzlich: Verbot des Radfahrens und Reitens im NSG)

Zur Stützung eines Biotopverbundsystems sollten wenig genutzte Straßen und Wege für den Kfz-Verkehr mittels Sperrpfosten gesperrt werden:

- Aplerbecker Waldstraße
- Am Ellberg
- Limbecker Postweg (zwischen "In der Heide" und Wannestraße)

- Reichsmarkstraße / Irminsulstraße
- Am Hasenberg
- Schürhoffstraße
- Persebecker Straße (südl. Jugendheim)
- Hinter Holtein (zwischen Sportplatz und Liebringskamp)
- Am Spörkel (zwischen Grotenbachstraße und Terwestenstraße)
- Terwestenstraße (zwischen Am Spörkel und Großholthäuser Straße)
- Weg nördl. A 1 zwischen Hohlweg und Klusenweg

Ferner halten die Naturschutzverbände und der Landschaftsbeirat eine Ergänzung der vorgesehenen Amphibiendurchlässe - verbunden mit einer Reihung - für erforderlich.

Priorität 1

- Reichsmarkstraße (neu)
- Ostberger Straße - Zufahrt zum Wirtshaus (neu)

Priorität 2

- Niederhofer Kohlenweg im Verlauf des Marksbaches
- Am Ossenbrink (neu)
- Lohbachtal an der Wittbräucker Straße (neu)
- Hagener Straße zwischen A 45 und Hellerstraße (neu)

Priorität 3

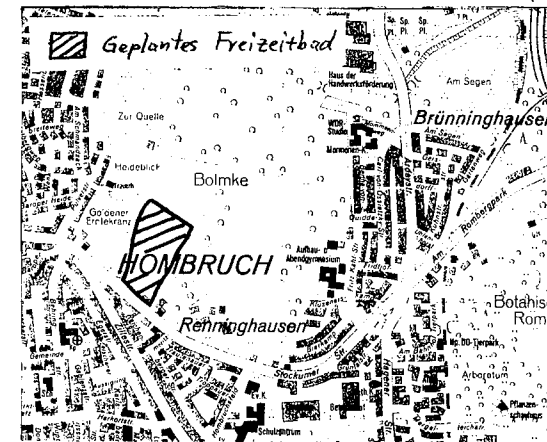
- Gevelsbergstraße / Archenbecke
- Stockumer Straße / Rüpingsbach
- Rodenbergstraße
- Niederhofer Kohlenweg / Heisterbach
- Wittbräucker Straße / Heimatbach
- Kruckeler Straße / Kruckelbach
- Kirhhörder Straße / Olpebach
- Wannestraße / Wannebach

Angesichts der schwierigen finanziellen Situation der Stadt Dortmund hält es der Landschaftsbeirat für erforderlich, auch für die anderen Festsetzungen des Landschaftsplanes sowie für Ausgleichsmaßnahmen, die aus Ersatzgeldern finanziert werden, ökologisch sinnvolle Prioritäten bei der Realisierung zu setzen.

tq

Bäderkonzept: Freizeitbad in Hombruch gefährdet NSG "Bolmke"

Widerstand regt sich bei Schwimmvereinen, Kleingärtnern und Naturschutzverbänden gegen das städtische Bäderkonzept, das am 19.3.1998 vom Rat der Stadt mit den Stimmen der SPD verabschiedet wurde. Danach sollen in den nächsten Jahren etliche Frei- und Hallenbäder geschlossen werden, unter anderem das Südbad und das Luft- und Volksbad am Westfalenstadion. Gleichzeitig sollen zwei Freizeitbäder neu gebaut werden. Ein sportorientiertes südlich der Bolmke und ein familienorientiertes in Kirchderne, wobei vor allem der Standort Bolmke erhebliche ökologische Auswirkungen hätte.



Die Schwimmvereine der Innenstadt befürchten, daß sie bei Schließung des Südbades ohne Schwimmhalle dastehen würden. Die mit dem Ausbau des Westfalenstadions begründete Schließung des Luft- und Volksbades hat eine Bürgerinitiative mobil gemacht. Naturschützer, Kleingartenvereine und Anwohner protestieren gegen den geplanten Standort Bolmke (nördlich der Stockumer Straße), der sogar vom Planungsamt aus verkehrlicher und ökologischer Sicht am schlechtesten bewertet wurde. Der Landschaftsbeirat hat sich in einem Eilbeschuß (siehe unten) am 18.3.1998 gegen die rein wirtschaftlich begründete Standortentscheidung gewandt.

Der BUND hat sich diesem Votum angeschlossen und eine Presseerklärung abgegeben (s. Zeitungsausschnitt).

Grundlage für diesen Beschluß ist ein Bäderkonzept, das aufgrund eines Ratsbeschlusses vom 15. Mai 1997 vom Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) erstellt wurde. Begleitet wurde die Studie durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus Stadtverwaltung, Stadtsportbund, Dortmunder Energie- und Wasserversorgung sowie KVR. Vorausgegangen war eine Vorstudie des KVR, die ein Defizit im Freizeitbadbereich ermittelt hatte (rd. 345.000 Dortmunder suchen Bäder in umliegenden Gemeinden auf) verbunden mit einer rückläufigen Besucherzahl der Dortmunder Hallenbäder.

Im Rahmen des Bäderkonzeptes wurden 17 potentielle Standorte für zwei Freizeitbäder untersucht: (s. Kasten nächste Seite)

In bezug auf die Umweltverträglichkeit werden die Flächen Kemminghausen-Ost, Derner Straße Dreieck, Kolonie Kirdorf Ost, Schürener Feld, Hacheneysüdwest und Bolmke als negativ beurteilt. In puncto Verkehrsanbindung wird der Standort Bolmke am schlechtesten eingestuft.

Trotzdem empfiehlt die Arbeitsgruppe alternativ zu dem Ausbau bestehender Bäder zwei dieser neuen Standorte:

Sportbad: Hallenbad Hörde oder "Bolmke"
Familienbad: Freibad Stockheide oder Derner Straße Dreieck

Obwohl der Ausbau bestehender Bäder möglich wäre, empfiehlt die Stadtverwaltung dem Rat die beiden neuen Standorte "Bolmke" und "Derner Straße Dreieck".

Der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde hat sich in seiner Sitzung am 18. März

1998 eindeutig gegen den Standort Bolmke und das Verfahren gewandt:

"Der Beirat betrachtet den für ein sportorientiertes Freizeitbad vorgesehenen Standort südlich der Bolmke aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes sowie wegen der schlechten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr für vollkommen ungeeignet. Das Vorhaben würde irreversible Auswirkungen auf den Freiraumbereich zwischen Westfalenstadion und Hombruch mit dem Naturschutzgebiet "Bolmke" und seinen südlich anschließenden Wald- und Siepenbereichen haben. Das schon jetzt eingeeengte Naherholungsgebiet ("grüne Lunge" für die Innenstadt) würde weiter beschnitten, durch Verkehr und Besucher beunruhigt und somit seiner ökologischen Funktionsfähigkeit beraubt.

Der Beirat bittet den Rat der Stadt dringend, von der Planung an diesem Ort Abstand zu nehmen und einen der im KVR-Gutachten als umweltverträglich eingestuften Standorte auszuwählen. Als zusätzlicher Standort sollte die Fläche im Bereich Hoesch Phoenix östlich der B 54 südlich Steinklippenweg geprüft werden.

Für das familienorientierte Freizeitbad schlägt der Beirat den Standort Stockheide (in der KVR-Studie positiv bewertet) statt des vorgesehenen Standortes Kirchnerde vor.

Begründung:

Die vorgesehene Fläche in Renninghausen ist im Entwurf des Landschaftsplanes Dortmund-Süd als Landschaftsschutzgebiet zur Abpufferung des Naturschutzgebietes (NSG) "Bolmke" ausgewiesen. Das NSG umfaßt den letzten Rest der ehemals ausgedehnten Emscheraue. Parallel zur Emscher verlaufen kleinere Gräben, sumpfige Stellen und Tümpel. Nach Süden schließt sich das

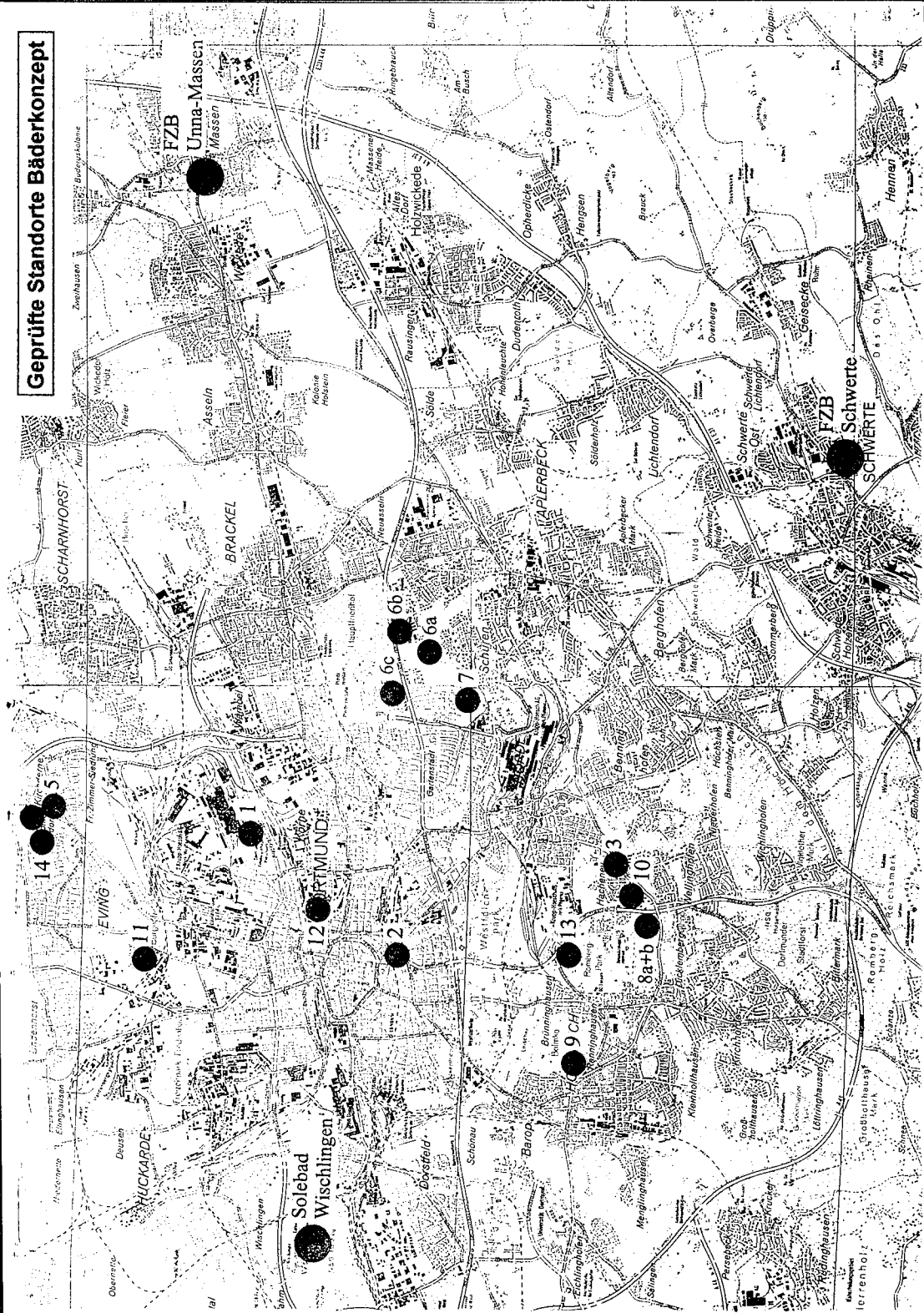
1. Stockheide / Hoeschpark (Ausbau)
2. Südbad (Ausbau)
3. Hallenbad Hörde (Ausbau)
4. Kemminghausen Ost
5. Derner Straße Dreieck (Kirchderne)
- 6a. Schürener Feld
- 6b. Schüren Kaserne Ost
- 6c. Schüren Wiese Nord
7. Schüren Gaußstraße
- 8a/b. Hachenei Südwest (westlich B 54)
a: Nordteil b: Südteil
9. Renninghausen südlich Bolmke
10. Hachenei Zeche Crone
11. Burgholzstraße
12. Weißenburger Straße (Thyssen Klönne)
13. Rombergpark Nord (ehem. Betriebshof Grünflächenamt)
14. Kolonie Kirdorf Ost

Laubwaldgebiet "Bolmke" mit zwei Bachsiepen (Bolmkebach, Brandhofsiepen) an. Deren Ausläufer mit Erlen-Eschensäumen reichen bis an die Stockumer Straße zum Schultenhof, der ökologisch bewirtschaftet wird. Der "Bioökologische Grundlagen- und Bewertungskatalog - Teil 4" (BLANA) weist dem Gebiet einen ökologischen Gesamtwert von 173 (landwirtschaftliche Flächen) bis 371 (Emscheraue - NSG) zu. Es kommen 35 seltene Pflanzenarten, 32 Brutvogelarten und 8 Amphibien- und Reptilienarten vor (Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Erdkröte, Geburtshelferkröte, Grasfrosch, Wald-eidechse, Blindschleiche). Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich auch auf die westlich vom vorgesehenen Standort befindlichen Kleingartenanlagen und die dahinter liegenden Privatgärten an der Pulverstraße.

Der Landschaftsplan Dortmund-Süd sieht zur Aufwertung des Gebietes westlich des Waldsiepens von der Bolmke zur Stockumer Straße einen Brachlandstreifen vor, der sich zu einem wertvollen Saumbiotop entwickeln soll. Ziel der Landschaftsentwicklung auf den ackerbaulich genutzten Flächen ist die Anreicherung durch Aufforstung von Teilflächen, Entwicklung breiter Waldränder und Schaffung von Wiesenbereichen.

BLANA fordert: "Eine weitere Ausdehnung von Kleingarten-Daueranlagen oder die Errichtung zusätzlicher Sportanlagen sollte un-

Geprüfte Standorte Bäderkonzept



bedingt unterbleiben. Trotz des starken Erholungsdruckes sollten keine weiteren Wege angelegt werden."

Es ist zu befürchten, daß dem Freizeitbad weitere Landschaftseingriffe folgen werden. So sollen östlich des Schulthenhofes weitere Flächen für Wohnbebauung ausgewiesen werden.

Das Projekt wird weit mehr als die der Presse zu entnehmenden 4 Hektar beanspruchen. Der Beirat erwartet eine Flächeninanspruchnahme incl. der Infrastruktur (Multifunktionshalle, Parkplätze, Zufahrten, Gastronomie) von mindestens 7 bis 8 Hektar. Die beabsichtigten 10.000 Quadratmeter Liegewiese und die 500 Parkplätze werden an Sommertagen kaum ausreichen, um den Strom von bis zu 10.000 Besuchern aufzunehmen. Ein Verkehrschaos auf der sowieso schon überlasteten Stockumer Straße ist vorprogrammiert, zumal die Anbindung an den öffentlichen

Reine Baumwolle – Natur auf der Haut?

Schnäppchenjagd im Schlußverkauf ist für viele eine sportliche Herausforderung. Die niedrigen Preise verleiten zum Kauf von Kleidungsstücken, die man eigentlich nicht braucht, da die Kleiderschränke meist ohnehin überquellen, und viele der neuerstandenen guten Stücke landen, da ihre Qualität zu wünschen übrig läßt oder sie gar Pickel und Juckreiz auslösen, über kurz oder lang in der Altkleidersammlung. Zwar wird auch in der Textilindustrie der Begriff "Natur" werbewirksam eingesetzt, aber bei vielen Stoffen ist es mit der Natur nicht mehr weit her. Zu den Naturfasern gehören neben der Wolle und der Seide Fasern pflanzlichen Ursprungs wie Leinen, Hanf, die im allgemeinen mit weniger Bodenbelastung als die Baumwolle angebaut werden. Viskose, Modal, Acetat werden mit hohem chemischen Aufwand hergestellt und zählen trotz ihrer natürlichen, meist Zellulosebasis zu den Chemiefasern.

Da die Baumwolle zu den am meisten benutzten Fasern gehört, soll im folgenden an ihrem Beispiel der Weg vom Anbau über die

Nahverkehr selbst vom KVR als am schlechtesten von allen untersuchten Standorten eingestuft wird."

Mittlerweile formiert sich der Widerstand gegen den Standort Bolmke. Die "Naturfreunde - Ortsgruppe Dortmund" haben am 18. Juni 1998 eine gut besuchte Bürgerversammlung im Kreuzsaal durchgeführt, bei der eine Unterschriftenaktion gestartet wurde. Vor der Sommerpause hat der Rat der Stadt die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Freizeitbad beschlossen. Gegen den Bebauungsplan mit der Bezeichnung Hom 266 wird der BUND im Rahmen der Beteiligung erheblichen Protest einlegen.

Kontakt: Georg Bückle, Arneckestr. 25, Tel. 102903. Für den BUND ist Thomas Quittek Ansprechpartner.

tq

verschiedenen Arbeitsstufen bis zum fertigen Kleidungsstück gezeigt werden. Wir werden dann wissen, wie natürlich der Naturstoff Baumwolle am Ende noch ist.

Anbau

Baumwolle wächst vor allem im tropischen oder subtropischen Klima. Sie wird in über 75 Ländern angebaut, Hauptanbauländer sind China, USA, die GUS-Staaten, Indien, Pakistan. Über 60 Länder sind wesentlich von der Baumwolle abhängig. 2,4% der Weltackerfläche dient dem Baumwollanbau. Baumwollanbau geschieht in der *konventionellen Landwirtschaft* mit sehr viel Einsatz von Pestiziden in **Monokultur**. 1990 wurde 10% des globalen Pestizideinsatzes auf Baumwollfeldern versprüht. Diese Pestizide landen letztendlich im Wasser und in der Nahrungskette, Tiere, auch Nützlinge werden getötet. Sehr hoch ist der Wasserverbrauch. Das Saatgut wird mit quecksilberhaltigen Verbindungen gegen Schimmelpilze und Bakterien gebeizt. Die Felder werden mit Pestiziden gespritzt, dazu

benutzt man Flugzeuge oder die Arbeiterinnen tragen Rückenspritzen, Spritzmittel sind Pyrethroide, organische Phosphorverbindungen, und immer noch DDT. Endrin, Lindan, Pyrethroide wirken sofort, DDT lagert sich im Fettgewebe an. Das ist ein Faß ohne Boden, denn die Schädlinge werden resistent und immer neue Mittel müssen eingesetzt werden. Im Sudan z.B. wurde 1950 pro Hektar durchschnittlich 0,8 mal gespritzt, 1991 war dies bereits 12 bis 14 mal. Die Arbeiterinnen vergiften sich, viele Todesfälle, da sie in der Hitze keine Masken tragen oder auch keine bekommen.

Zur Ernte mit Maschinen wird die Baumwolle mit hochgiftigem Entlaubungsmittel, aus dem Vietnamkrieg als "Agent orange" bekannt, gespritzt. Ein Kriterium für weniger Chemieeinsatz ist daher "handgepflückt", hier wird auf das Entlaubungsmittel verzichtet.

Zum Glück für die Verbraucher bleiben nach der Bearbeitung auf der Baumwolle nur wenig Rückstände. Schaden erleiden insbesondere die Arbeiterinnen auf den Feldern. Aber für den Transport werden wieder Chemikalien aufgespritzt.

Konventionelle Verarbeitung der Baumwolle

Nach der Ernte beginnt ein langer Weg von der Baumwolle zum Fertigteil und zum Verbraucher. Dabei wird sie mehrfach chemisch behandelt. 75% unserer Kleidung ist importiert, 1/3 aus Billiglohnländern, wo meist Frauen und Kinder bei Hungerlöhnen unter oft menschenunwürdigen Verhältnissen arbeiten.

In Deutschland werden nach Schätzung des Verbandes der Textilhilfsmittel, Lederhilfsmittel, Gerbstoff und Waschstoffindustrie (TEGEWA) jährlich 110.000 Tonnen Ausrüstungsmittel an die Textilindustrie verkauft, etwa 8000 Präparate vorwiegend europäischer Hersteller. Nach Angabe von BASF bleiben 10% auf den Stoffen. Dabei ist die gesundheitliche Gefahr für die Arbeiterinnen größer als für die Verbraucher.

In Großbritannien werden sogar die Kinderschlafanzüge mit Flammenschutz behandelt.

Die Rohware

wird zunächst gewaschen, befreit von Verunreinigungen wie Stengelteile, Samen und Fruchtkapseln, Baumwollwachs u.ä.

Keine Kennzeichnung des fertigen Kleidungsstücks

Wasserbelastung

Spinnen

verursacht viel Staub

Asthma, Byssinose, Berufskrankheit der Spinnereiarbeiterinnen

Die Fasern werden mit Mineralöl getränkt, um sie gleitfähig zu machen.

Berufskrankheit Baumwollspinnerkrebs

Weben und Stricken

Das Garn wird, um es reißfest zu machen, mit Kartoffel-, Reisstärke oder synthetischen Produkten geschichtet.

Lärm verursacht Lärmschwerhörigkeit.

Verladen aufs Schiff

Die Baumwolle wird gegen Stockflecke mit Pestiziden besprüht. Dazu wird in einigen Ländern PCP, das "Sevesogift", verwandt, das die Ultragifte Dioxine und Furane enthält.

Vergiftung und Langzeitschäden.

Waschen und Entschlichten

Die zum Spinnen und Weben verwendeten Hilfsstoffe werden herausgewaschen.

Wasserbelastung

Bleichen

Zerstören des natürlichen Farbtons

Keine Kennzeichnung des fertigen Kleidungsstücks

Beim Bleichen mit Chlor große Wasserbelas-

stung, Anreicherung in der Nahrungskette.

Optische Aufheller

Es werden Substanzen aufgebracht, die die unsichtbaren UV-Strahlen in wahrnehmbares Licht verwandeln (sind übrigens auch in Waschmitteln), auch bei bunten Stoffen.

Keine Kennzeichnung des fertigen Kleidungsstücks

Hautallergien bei Sonneneinwirkung, im Wasser schwer abbaubar, geht in der Waschmaschine auch auf andere Textilien über.

Mercerisieren

Durch Behandlung mit Natronlauge wird das Material glatter, glänzender, reißfester und besser färbbar.

Kennzeichnung: mercerisiert

Wasserbelastung

Färben und Drucken

Aufbringen von synthetischen, teilweise allergenen und krebserregenden Farbstoffen, bei Synthetiks zusätzlich krebserregende Färberbeschleuniger. Beim Schwitzen gehen unechte Farben in enganliegenden Kleidungsstücken in die Haut über.

Keine Kennzeichnung des fertigen Kleidungsstücks

Hautallergien durch Azofarbstoffe (70 %), Krebsrisiko, Blasenkrankheiten(krebs) durch Benzidinfarbstoffe (verwendet in Südamerika und Polen), besonders gefährlich für Kleinkinder, die an Stoffen nuckeln.

Wasserbelastung

Endbehandlung

- Hochveredelung

Einlagerung von formaldehydhaltigen Kunstharzen, um die Stoffe formstabil und bügelfest zu machen

Kennzeichnung: pflegeleicht, bügelfrei, wash and wear, meist jedoch keine Kennzeichnung,

Hinweise sind Glanz-, Präge-, Knittereffekte, Samt. Formaldehyd (ab 0,15% freies Formaldehyd kennzeichnungspflichtig) wird zunehmend durch das ähnlich problematische Glyoxal ersetzt, das nicht kennzeichnungspflichtig ist.

Allergien

- *Krumpfarmusrüstung*

Sanforisieren, mechanische Ausrüstung, bei Berufskleidung und Naturwaren, wird bei billigen Stoffen durch Formaldehyd ersetzt.

Kennzeichnung Sanfor, Sanfor-Plus, Sanfor-Set

Sanfor harmlos, Sanfor-Plus enthält auch formaldehydhaltige Kunstharze

- *Weichmacher*

Paraffin-, Wachs-, Polyethylen-, Silikonemulsionen und Enzyme sollen die Härte der Hochveredelung rückgängig machen.

Keine Kennzeichnung des fertigen Kleidungsstücks

Hautallergien, Wasserbelastung

Zum Schluß wird das Kleidungsstück oder der Stoff noch gewaschen und gebügelt und kommt als Fertigware in den Handel.

Wieviel Baumwolle enthält nun 100% Baumwolle?

73% Baumwolle, 2% sonstige Fasern (aus Faserflug), 8% Farbstoffe, 14% Harnstoff Formaldehyd,

3% Weichmacher, 0,3% optische Aufheller

Farben

70% der Farben auf unseren Textilien gehören den Azofarbstoffen an. Die gefährlichsten, die Krebs auslösenden Benzidinfarb-

stoffe, dürfen in Deutschland nicht mehr benutzt werden.

Reaktivfarbstoffe

ergeben brillante Farben und sind leicht anzuwenden

Allergische Hauterkrankungen, Atemwegserkrankungen

Sehr langlebig, werden in Kläranlagen nicht abgebaut.

Lila und türkis

sind mit Dioxinen und Furanen verunreinigt

Dispersionsfarbstoffe

(Strumpfhosen) lösen sich leicht vom Stoff

Allergien

Naturfarben

Chance für unsere Landwirtschaft, Ampfer, Bärenklau, Barbe, Brennessel, Faulbaum, Goldrute, Johanniskraut, Kerbel, Rainfarn, Schöllkraut

Problem: Fixierung der Farben mit schwermetallhaltigen Salzen

Selbstfärben

Kalt- und Echtfarben enthalten allergene Reaktivfarbstoffe und sind gesundheitsgefährdend, Wasserbelastung

Naturfarben sollten nicht mit schwermetallhaltigen Salzen fixiert werden, Wasserbelastung

Leder, Schuhe

Farbstoffe und das Gerbmittel Chrom III können in die Haut übergehen. Wie auch gesundheitsschädliche Amine, Diamine, Aminophenole, und das Parfümierungsmittel Nitrobenzol. Abfärbende Schuhe daher nicht bar-

fuß tragen!

Alternativer Anbau der Baumwolle

Eine weniger Boden und Umwelt belastende Anbaumethode ist in den USA das "**Integriertes Pest Management (IPM)**", wo man versucht, verschiedene Aspekte des Landbaus zu integrieren, also:

Es werden gezielt nur soviel Düngemittel und Pestizide wie nötig eingesetzt, man betreibt Fruchtwechsel, Klima und Boden werden beachtet, der Boden wird bearbeitet, Nützlinge (z.B. Marienkäfer) werden gefördert, hygienische Maßnahmen werden ergriffen.

Erfolg: in 10 Jahren: 77% weniger Insektizide.

"**Öko Baumwollanbau**", Anbau nach den Kriterien des kontrolliert biologischen (oder ökologischen) Landbaus

Dieser Anbau ist noch vereinzelt, nimmt aber stark zu. Anbau gibt es in den USA, Türkei, Griechenland, Ägypten, Indien. Türkische Baumwolle gibt es seit 1994 mit EG-Zertifikat.

Kennzeichen: Organischer Dünger, gute Bodenbearbeitung, Fruchtwechsel, optimaler Standort, gute Sorten, keine "Pflanzenschutzmittel". Handgepflückt: Dies ist nicht unbedingt ein Öko-Kriterium, in den USA geschieht die Ernte im Öko-Anbau auch mit Maschinen. In Texas wird einfach der Frost abgewartet, der die Blätter abwirft, in Kalifornien werden die Blätter mit Soda und Kochsalz entfernt. "Handgepflückt" heißt lediglich, daß zur Ernte keine giftigen Pestizide eingesetzt werden.

"Öko"-Label

Öko, natur, bio, kontrolliert, sind Begriffe, die sehr oft irreführend sind und oft auch bewußt täuschen, es gibt viele Trittbrettfahrer.

Wir müssen unterscheiden:

Konventionelle Anbieter

die auch Öko-, Natur- oder Eco-Kleidung anbieten

Esprit: ecollection, blueprint

Dornbusch: pro nature

Kunert: 100% Natursocken, Nylons mit chromfreien Farbstoffen

Hennes & Mauritz (H & M): Eco Cotton, Nature Calling

Prüfsiegel

Öko Tex Standard 100, Textiles Vertrauen, auf Schadstoffe geprüfte Ware, Mindestanforderungen

Toxproof, TÜV-Rheinland, auf Schadstoffe geprüfte Ware, Mindestanforderungen

eco tex, etwas strenger, auch geprüft auf allergene Farbstoffe

Schwedisches Umweltzeichen, sehr viel strenger, z.B. keine Kinderarbeit

Hersteller von Naturwaren

Green Cotton, Novotex, Dänemark, überprüft die ganze Fertigung, liefert an Naturwarenhändler und konventionelle Anbieter (Otto)

Steilmann limited, It's one world

AKN, Arbeitskreis Naturtextil, die Richtlinien beziehen sich auf die gesamte Fertigung

Gewebtes Mondlicht, Holstein-Flachs, (Naturland)

Die Begriffe **kbA** (kontrolliert biologischer Anbau), **kbT** (kontrolliert biologische Tierhaltung), sind echte Bio-Label, **KA** ist konventioneller Anbau. Genau hinsehen bei: handgepflückt, öko, bio

Kriterien für den Textileinkauf

Fragen:

- *Repräsentation*, für welchen Anlaß ist das Kleidungsstück?
- *Tragekomfort*, ist es zweckmäßig, bequem?

- *Dauerhaftigkeit*, langlebige Qualität, die nicht schnell aus der Mode kommt oder Modefummel?

- *Pflegeeigenschaften*, wie waschbar, chemische Reinigung?

- *Soziale Aspekte*, ist das Kleidungsstück seinen Preis wert, wo und unter welchen Bedingungen ist es hergestellt, wohin mit der Altkleidung?

Was tun?

- Optische Hinweise (Glanz, Knitter) beachten
- Stoffe befühlen, in der Hand knautschen (gute Stoffe springen wieder auf)
- Stoffe riechen (Formaldehyd)
- Farbe beachten
- Etikett lesen
- Nachfragen
- Bestimmte Hersteller mit Naturwaren wählen
- Aus Markisen- und Gardinenstoff keine Kleider nähen
- Waschen vor dem Gebrauch
- Unterwäsche aus unbelasteten (weißen oder ungebleichten) Stoffen
- Waschen mit wenig belastenden Waschmitteln (Bleichmittel nur bei Weißwäsche), die die Farben nicht zusätzlich lösen
- Nicht selbst färben, wenn, dann nur mit Naturfarben und als Beize natürliche Gerbstoffe wie Galläpfel oder Tannin

Kleidung, die nach sozial und umweltverträglichen Kriterien hergestellt wurde, gibt es außer über den Versandhandel (z.B. BUND-Laden) in Dortmund auch in Bio- und Weltläden zu kaufen. (Informationen unter 0231-512634), eventuell auch im Textilhandel (nachfragen!). Der BUND plant zur Zeit auf Bundesebene einen runden Tisch mit Vertretern aus verschiedenen beteiligten Verbänden. Kontakt und Informationen zum Thema: Simone Back, BUND-Bundesgeschäftsstelle, Tel.: 0228-4 00 97-72, Fax: - 40. bg

Stand-By Heimliche Stromfresser

Aus ist nicht gleich Aus...

Mit dem Tastendruck auf die Fernbedienung beenden Sie bequem Ihren Fernsehabend, das Bild erlischt und nur eine kleine rote Lampe am Gerät leuchtet noch in der Dunkelheit. Scheinbar ist der ganze Fernseher abgeschaltet, tatsächlich sind aber nur Bildschirm und Lautsprecher außer Betrieb. Das Netzteil ist immer noch an die Stromversorgung angeschlossen. Das Fernsehgerät verbraucht also weiterhin Strom, um bei erneutem Tastendruck möglichst schnell und einfach wieder anzuspinnen ("Stand-by").

Überall in Haushalt und Büro lauern Elektrogeräte, die auch dann Energie verbrauchen, wenn sie ihre eigentliche Funktion gar nicht erfüllen: Fernseher, HiFi-Anlagen, Video-Recorder und Computer, aber auch Radiowecker, Anrufbeantworter, Bewegungsmelder, Zeitschaltuhren und sogenannte Raumlichtdimmer. Einige Geräte werden, um Produktionskosten zu sparen, ganz ohne Ausschalter hergestellt, so daß sie auch bei Nichtbetrieb ständig Strom verbrauchen - die Mehrkosten trägt der Verbraucher. Bei anderen, wie zum Teil bei Videorecordern, kann das Ausschalten Programmierung und Zeiteinstellung durcheinander bringen.

Verbraucher und Umwelt müssen zahlen...

Der BUND und das Umweltbundesamt haben ermittelt, daß Stand-by-Schaltungen an Elektrogeräten in Deutschland jedes Jahr in Haushalten und Büros über 20 Milliarden Kilowattstunden (KWh) verbrauchen. Das entspricht etwa dem gesamten Strombedarf von Berlin und Hamburg eines Jahres, dafür sind drei große Kraftwerke erforderlich.

Das schadet der Umwelt - denn dabei wird Energie vergeudet und das Treibhausgas Kohlendioxid produziert. Aber es belastet auch den Geldbeutel der Verbraucher. Selbst wenn Ihr Haushalt nur durchschnittlich mit Elektrogeräten ausgestattet ist, entstehen Ihnen nur durch diese Leerlaufverluste Stromkosten von rund 125 Mark. Verfügen Sie außerdem über Computer, Drucker und

Satellitenempfänger usw., wachsen die heimlichen Stromkosten rasch auf 350 Mark oder mehr!

Ein Beispiel: Hätten Sie gedacht, daß allein der Stand-by-Betrieb Ihres Videorecorders Sie jährlich knapp 40 DM kostet? Oder Ihr Computer im Büro: Hier sind sogar 50 DM fällig. Wenn Sie durchrechnen, wieviele Elektrogeräte mit Stand-by-Schaltung Sie besitzen, stellen Sie schnell fest, daß diese Ihre Stromrechnung ganz schön in die Höhe treiben.

Aber nicht nur der Geldbeutel, auch die Umwelt wird enorm belastet. Bei der Stromproduktion für den Stand-by-Betrieb bzw. Leerlauf entstehen jedes Jahr ca. 14 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO₂), die in die Atmosphäre gelangen.

Wer frißt am meisten Strom?

Mehr als ein Zehntel des gesamten Stromverbrauchs in Haushalten und Büros geht auf das Konto der Stand-by-Schaltungen bzw. des Leerlaufs, Hauptbeteiligte sind im privaten Bereich Fernseher und Videorecorder (inkl. der Satellitenempfänger), sowie HiFi-Anlagen und außerdem Warmwasserspeicher, die rund um die Uhr für eine bestimmte Wassertemperatur sorgen. Unerwartet hoch liegen auch Mikrowellengeräte und Herde, wenn sie mit Uhren ausgestattet sind.

In den Büros sind die zahlreichen Rechner (Computer wie Notebook), aber auch Kopierer und Telefonanlagen heimliche Stromfresser. Ins Gewicht fallen zudem Drucker, Fax und Fax-Modem.

Schon Sie Geldbeutel und Umwelt!

Viele solcher Schaltungen sind überflüssig, etliche lassen sich nachts oder in den anderen Phasen der Betriebsruhe ausschalten. Die Industrie sollte Geräte mit einer Abschaltautomatik ausstatten und Verbrauchswerte von Stand-by-Schaltungen und Leerlaufverluste für Käufer kenntlich machen. Geräte ohne Ausschaltfunktionen haben auf dem Markt ohnehin nichts zu suchen. Eine erste Orientierung



Die heimlichen Stromfresser in Haushalt und Büro

Haushaltsbereich					
Gerät	mittlere Stand-by Leistung [in Watt]	durchschnittl. Nutzungsdauer [h/a]	jährlicher Stand-by Verbrauch		
			in kWh	in kg CO2	in DM*
Informationstechnik:					
PC	100,0	417	41,7	28,86	12,51 DM
Notebook	3,0	417	1,251	0,87	0,38 DM
Drucker Summe			0	0,00	- DM
Laserdrucker	80,0	307	24,56	17,00	7,37 DM
Tintenstrahldrucker	10,0	307	3,07	2,12	0,92 DM
Matrixdrucker	20,0	307	6,14	4,25	1,84 DM
Schreibsystem	20,0	91	1,82	1,26	0,55 DM
Telekommunikation:					
Schnurlostelefon	5,0	8.395	41,975	29,05	12,59 DM
Mobiltelefon	6,6	4.763	31,4358	21,75	9,43 DM
Anrufbeantworter	4,0	8.669	34,676	24,00	10,40 DM
Faxgerät	12,0	8.669	104,028	71,99	31,21 DM
Netzwerkterminal	1,0	8.395	8,395	5,81	2,52 DM
TV+Video:					
Fernsehgerät	12,0	3.190	38,28	26,49	11,48 DM
Videorecorder	15,0	7.975	119,625	82,78	35,89 DM
Satellitenempfänger	20,0	6.935	138,7	95,98	41,61 DM
Antennenverstärker	4,0	6.935	27,74	19,20	8,32 DM
Audio:					
HiFi-Komplett-Anlage	12,0	8.030	96,36	66,68	28,91 DM
HiFi-Verstärker	9,0	8.030	72,27	50,01	21,68 DM
Cassettenrecorder	6,0	8.395	50,37	34,86	15,11 DM
CD-Player	6,0	8.395	50,37	34,86	15,11 DM
Audio-Portable	4,0	8.030	32,12	22,23	9,64 DM
Haushaltsgeräte:					
Kaffeemaschine	4,0	2.920	11,68	8,08	3,50 DM
Elektroherde	6,0	8.030	48,18	33,34	14,45 DM
Mikrowellenherde	3,0	8.687	26,061	18,03	7,82 DM
Waschmaschine	5,0	1.723	8,615	5,96	2,58 DM
Wäschetrockner	5,0	1.723	8,615	5,96	2,58 DM
Geschirrspülmaschine	3,0	1.716	5,148	3,56	1,54 DM
Warmwasser:					
Kleinwasserspeicher	17,0	7.975	135,575	93,82	40,67 DM
Warmwasserboiler	25,0	7.975	199,375	137,97	59,81 DM
Sonstiges:					
Radiowecker	1,5	8.724	13,086	9,06	3,93 DM
Steckernetzteil	2,0	3.650	7,3	5,05	2,19 DM
Haustechnik:					
Klingeltrafo	1,0	8.756	8,756	6,06	2,63 DM
Bewegungsmelder	5,0	8.669	43,345	29,99	13,00 DM

Gerät	mittlere Stand-by Leistung [in Watt]	durchschnittl. Nutzungsdauer [h/a]	jährlicher Stand-by Verbrauch		
			in kWh	in kg CO2	in DM*
Informationstechnik:					
Workstation	200,0	4.672	934,4	646,60	280,32 DM
Terminal	60,0	11.155	669,3	463,16	200,79 DM
PC	100,0	1.403	140,3	97,09	42,09 DM
Notebook	3,0	2.125	6,375	4,41	1,91 DM
Laserdrucker	80,0	1.688	135,04	93,45	40,51 DM
Tintenstrahldrucker	10,0	1.688	16,88	11,68	5,06 DM
Thermotransferdrucker	20,0	1.688	33,76	23,36	10,13 DM
Matrixdrucker	20,0	1.688	33,76	23,36	10,13 DM
Plotter	15,0	396	5,94	4,11	1,78 DM
Scanner	15,0	1.045	15,675	10,85	4,70 DM
Schreibsystem	20,0	880	17,6	12,18	5,28 DM
Kopierer	220,0	1.688	371,36	256,98	111,41 DM
Telekommunikation:					
Mobiltelefon	6,6	5.293	34,9338	24,17	10,48 DM
Faxgerät	12,0	8.669	104,028	71,99	31,21 DM
PC-Faxmodem	8,0	6.935	55,48	38,39	16,64 DM
Anrufbeantworter	4,0	8.669	34,676	24,00	10,40 DM
Telefonanlage mit:					
2 bis 10 Nebenst.	20,0	7.150	143	98,96	42,90 DM
11 bis 100 Nebenst.	200,0	5.200	1040	719,68	312,00 DM
101 bis 1000 Nebenst.	2000,0	3.900	7800	5397,60	2.340,00 DM
> 1000 Nebenst.	4000,0	3.250	13000	8996,00	3.900,00 DM
Netzwerkterminal	1,0	8.395	8,395	5,81	2,52 DM

* zugrundegelegt wurde ein Strompreis von 30 Pf/kWh

Berechnung: BUND 1998

Quelle: Umweltbundesamt 1997.
Studie: Klimaschutz durch Minderung von Leerlaufverlusten bei Elektrogeräten



tierung bietet bei einigen Geräten auch das Deutsche Umweltzeichen "Blauer Engel".

Mit wenigen Maßnahmen können Sie bereits heute Ihren Geldbeutel und gleichzeitig die Umwelt schonen:

• **Die Einfachste Möglichkeit heißt Abschalten**

Also hoch vom Sofa und den Fernseher direkt am Gerät ausschalten! Einige Geräte verbrauchen allerdings sogar Strom, wenn sie scheinbar ausgeschaltet sind. Deshalb: Stecker raus, wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen! Praktisch sind auch Mehrfach-

steckdosen mit Ausschalter.

• **Stromspargerät zwischenschalten**

Dieses Zusatzgerät wird zwischen Stromnetz und Elektrogerät geschaltet und reduziert z.B. den Stand-by-Verbrauch erheblich. Diese Geräte sind im Fachhandel oder bei einzelnen Stadtwerken erhältlich.

• **Neukauf nur mit Ausschaltknopf**

Fragen Sie beim Kauf eines neuen Gerätes, ob das Gerät durch die Aus-Taste wirklich vom Netz getrennt wird!